

Menschenleben darstellt. Die hellfunkelnden Sterne sind die Seelen der Gerechten, die trübleuchtenden die Seelen der Sünder. Fällt eine Sternschnuppe (padúcza zwizdá), so ist nach seiner Meinung irgendwo ein Leben verloschen, ein Mensch gestorben. Von den Sternbildern sind ihm bloß bekant: der große Bär (kuraszka), der Krebs (rak) und der Steinbock (ezepcha). Erglänzt die Milchstraße (doróha) am Firmamente, so ist gutes Wetter zu erwarten. Von großer Bedeutung ist für den Ruthenen das Erscheinen eines Kometen (wichá); leuchtet derselbe roth, so wird es Krieg geben, wenn jedoch weiß, so ist Hungersnoth oder Seuche zu gewärtigen. Sonnen- und Mondesfinsternisse (zatminje sonca, misiaća) sollen deshalb stattfinden, weil die Weiber am Sonnabend oder am Sonntage Morgens die Knüpfäden (zászczinki), welche die Falten am Hemdfragen zusammenhalten, annähen, was eine Sünde sei. Neumond (nowej misiać) ist die geeignetste Zeit, um gewisse Heil- und Zauberkräuter einzusammeln.

Bliz (blyskawycza) und Donner (hrim) sind zugleich mit den anderen Körpern von Gott erschaffen und dem Teufel übergeben worden; doch nahm ihm diese, wie schon erwähnt, der heilige Elias ab. Schlägt irgendwo der Bliz ein und zündet er, so kann dieses Feuer nur mit Ziegenmilch gelöscht werden. Einen vom „Donner Erschlagenen“ halten einige für einen Gerechten, andere hingegen betrachten seinen jähen Tod als eine Strafe Gottes. Daher der Fluch: „Hrim-by tebé tris“ = der Donner soll Dich treffen.

Ein Werk des Teufels ist ferner der Hagel (hrad, túcza). Doch es gibt Männer, welche ihn besprechen und dahin lenken, wo er keinen Schaden anrichten kann. Ein solcher Hagelbeschwörer heißt „hradowej“ (Hagelmann) und führt seine Beschwörung folgendermaßen aus: Sobald die graugelbe Hagelwolke naht und in der Luft ihr Sausen vernehmbar wird, entkleidet sich der Beschwörer entweder ganz oder behält nur das Hemd an; mit der einen Hand ergreift er sodann einen alten Hut, mit der anderen eine Sense und segnet damit die herannahende Wolke viermal mit den Worten: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen (viermal); Seminto, Binte, Hegi.¹ Elias, Du Schlager! Trage diese Wolken hinweg auf die Wälder, auf die Felsen, dorthin, wo weder Ackerfeld, noch Obstbäume zu finden sind; und solltest Du dies nicht thun, so wirst vor Gott Du der Schuldige sein.“ Hierauf kommen noch kurze Gebete. Um ein Saatsfeld vor Hagelschlag zu beschützen, gräbt man wohl auch an den vier Seiten desselben geweihtes Osterbrot (ártos) ein. Auch werden bei herannahendem Gewitter die Kirchenglocken geläutet, sowie eine Schaufel und ein Besen kreuzweise vor die Hausthür geworfen. Nach dem Regen erscheint dann gewöhnlich der Regenbogen (duhá, wesélka), welcher nach der Meinung des Volkes den Regen aus den Wolken auffängt, worauf schönes Wetter eintreten muß.

¹ Wir unverständliche Zauberworte.